

# Der männliche Spieltrieb, der Spaß an technischen Lösungen und die Karriere

Was den ehemaligen FH-Doktoranden **Jürgen Trzewik** antreibt zu forschen

**Jülich.** Erfolgreiche Absolventen sind wohl die besten Visitenkarten einer Hochschule. Sie sind immer auch ein Lob für die Lehrenden, die sich als Förderer junger wissenschaftlicher Talente verstehen. „Viele unserer Absolventen machen eine tolle Karriere. Das freut uns unheimlich und zeigt, dass unsere Ausbildung wettbewerbsfähig ist“, bekräftigt Prof. Dr. Gerhard Artmann vom Fachbereich Medizintechnik und Technomathematik.

Stimmen die Rahmenbedingungen, wächst so mancher Studierende im Studium geradezu über sich hinaus – wie Jürgen Trzewik. „Jürgen war ein phantastischer Student mit tollen wissenschaftlichen und sozialen Fähigkeiten. Er war damals schon sehr kreativ und hat sich ungewöhnliche Lösungswege einfallen lassen“, schwärmt

Artmann. Doch Trzewik, der sein Studium der Biomedizinischen Technik mit der Ehrenplakette veredelte, wiegelt bescheiden ab: „Ich habe einfach im Studium mein großes wissenschaftliches Interesse entdeckt. Ich möchte Zusammenhänge messbar machen.“

Dies wurde auch sein Motto in den folgenden fünf Jahre: In Kooperation mit der TU Ilmenau entwickelte er, nunmehr Doktorand, CellDrum, ein Verfahren, mit dem man dünne Gewebeschichten züchten und ihre mechanischen Eigenschaften messen kann. CellDrum eignet sich sowohl, gut verträgliche Haut zur Transplantation heranzuziehen, als auch, die Reaktion menschlichen Gewebes auf äußere Einflüsse, etwa medizinische Wirkstoffe, zu erforschen.

Das Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und

Technologie (MIWFT) des Landes NRW förderte Trzewik mit einem Promotionsstipendium. Die FH Aachen hält mittlerweile ein Patent auf das Verfahren. Im vergangenen Jahr erhielt das Institut für Bioengineering für die Weiterentwicklung 1,5 Millionen Euro Fördermittel. Anfragen aus aller Welt erreichen Artmann. „Jürgen hat den Grundstein gelegt, ohne den das alles jetzt nicht möglich wäre“, meint Artmann, ganz stolzer Doktorvater.

Seit Trzewik vor gut zwei Jahren die FH verließ, arbeitet er als Wissenschaftler in der Johnson & Johnson Medical GmbH in Norderstedt, zunächst auf zwei Jahre befristet. Doch der Mann aus Jülich wusste mit seinen Fähigkeiten und Ideen derart zu überzeugen, dass man ihm bereits nach wenigen Monaten eine Festanstellung anbot. Sein guter Ruf hallte binnen kurzer Zeit bis in die Firmenzentrale in den USA. Und so wurde er auf Vorschlag seiner Vorgesetzten auf dem Jahrestreffen „für seine außergewöhnlichen Verdienste an der Technologie“ mit der höchsten Forschungsauszeichnung des Unternehmens geehrt.

„Ich war total ahnungslos, habe mich allerdings schon etwas gewundert, weshalb mein Chef mich so gedrängt hat, an dem Treffen teilzunehmen“, erinnert sich Trzewik schmunzelnd. Mittlerweile leitet er die Abteilung für die Entwicklung stützender Implantate bei Leistenbrüchen und anderen Bindegewebsschwächen. Hier kann er verantwortlich forschen und entwickeln. Hier will er sein.

„Vielleicht ist es der männliche Spieltrieb, der mir so großen Spaß an technischen Lösungen verleiht“, lacht Trzewik. Und wer ihn erlebt und das Blitzen in seinen Augen sieht, wenn er über neue Erfindungen und Projekte spricht, der spürt, dass ihn dieser Antrieb so rasch nicht verlassen wird. (se)



International erfolgreich im Bereich der biomedizinischen Technik: Jürgen Trzewik. Foto: Fachhochschule